Her
Sig. Her
1473

Slg. Her 1473

1473

Gesänge

aus

der Oper:

Die Roseninsel,

in drey Acten.

Die Musik ist von C. D. Stegmann.

Hamburg,
gedruckt bey Friedrich Hermann Nestler.

Personen:

Fee Almante.
Bladamo, ihr Gatte.
Selene, ihre Tochter.
Nerine, vertraute Nymphe der Selene.
Fee Carabosse.
Prinz Selmor.
Fido, Page des Prinzen.
Prinz Torinzello.
Zerballo, sein Leibknappe.
Prinz Bombino.
Serpento, sein Leibknappe.
Ein Amor.
Hofstaat und Nimphen der Almante,
Jäger und Nimphen der Selene.
Jäger und Knappen der Prinzen.
Silfen. Grazien. Genien.
Molche.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Act.

1. Chor und Duett.

Alles athmet Freud' und Wonne,
Alles athmet Fröhlichkeit!
Unserm holden Fürstensohne
Hat dies schöne Fest geweiht
Almante, unsre Königin!
Der Liebenden Beschützerin.

Selmor.

Nimm meinen Dank, o Königin!
Nimm ihn für diese Freuden hin!
Vergönn' zu deinen Füßen
Des Kleides Saum zu küssen.

Chor.

Es lebe unsre Königin,
Der Liebenden Beschützerin!

Almante.

Auf, sammle dich
Vom Freudentaumel deines Wiegenfestes;

Und bereite dich
Noch eh' der Morgen graut,
Zu einer Reise, Prinz.
Um eine kühne That zu wagen,
Die keiner noch vor dir bestand.

Selmor.

Wohin du mich auch senden magst,
Ich bin bereit.

Almante.

Prinz, fasse Muth! ich zeige dir die Bahn,
Die, wenn du siegst,
Dich zum Genuß der höchsten Freuden,
Doch wenn du wankst,
Zu unaussprechlich bittern Leiden,
Vielleicht zum Tode gar dich führen kann.

Selmor.

Prüf' meinen Muth, und zeige mir die Bahn;
Schon brenn' ich vor Begier,
Die kühne That zu wagen!
Ich trotze der Gefahr,
Und schreite ohne Zagen,
Selbst bey des Todes Dräun zum Ziel hinan!

Almante.

Nun dann, so folge mir zur Bahn,
Wo du den schönsten aller Preise

Erringen wirst, wenn kühn und weise
Du schreitest zu dem Ziel hinan.

Selmor.

Wohlan! ich folge dir zur Bahn,
Wo ich den schönsten aller Preise
Erringen soll, wenn kühn und weise
Ich schreite zu dem Ziel hinan.

2. Recitativ und Aria.

Bladamo als Ungeheuer.

Verzweiflung und Unsterblichkeit!
Gedanke, der an meinem wunden Herzen
Wie ein gefräß'ger Geyer gräßlich nagt;
Der in der Zukunft Nacht,
Zur Lindrung wilder Schmerzen,
Mir nicht den kleinsten Schimmer
Froher Hoffnung beut.
Gedanke, der gleich Höllengluthen
Im tiefen Busen brennt,
Und mir den kargen Trost versagt:
Für Kind und Gattin einst
Als Opfer zu verbluten.
Geliebte Gattin! o Almante!
Vernimm Bladamo's Klageruf!
Der keine Seligkeiten kannte,
Als die ihm deine Liebe schuf.
Wo find' ich dich? — wo dich Selene?

Du mir so früh entriss'nes Kind!
Für Euch des Jammers herbe Thräne
Ach! ewig nur vergebens weint.
Ewig ist verschwunden
Jeder Hoffnungstraum;
Brechet Herzenswunden,
Gebt dem Geiste Raum!
Todesengel! labe
Mein gequältes Herz;
Nur im tiefen Grabe
Stirbt der Wehmuth Schmerz.

3. Cavatina.

Almante.

Nimm Prinz, zu deiner Wanderschaft
Dies Stäbchen hin — so schwach es scheint,
So groß ist doch die Zauberkraft
In diesem Stäbchen hier vereint,
Ein Federbusch — nicht blos zur Zier,
Nein, als Geschenk von seltnem Werth,
Dir zugedacht, und drum von mir
Zu deiner Reise dir verehrt. —
An meinem Busen pflegte ich
Die Rose hier — ich pflegte sie
Mit Müh' und Sorgfalt, Prinz, für dich,
Für meinen Liebling! Nütze sie.
Leb' wohl! leb' wohl! Es steht dahin,
Ob wir uns jemals wiedersehn;

Kommst du beglückt zum Ziele hin,
So wird es bald — sonst nie geschehn.

4. Duett.

Fido.

Wo bin ich? o Himmel! ich zittre und bebe!

Selmor.

Besinne dich, Fido!

Fido.

Wer brachte mich her?

Selmor.

Besinn' dich.

Fido.

Wer rief mich?

Selmor.

So wahr als ich lebe!
Vor Bangigkeit sieht er und hört er nicht mehr.

Fido.

Die Stimme des Prinzen —

Selmor.

Vielleicht gar die Wirkung
Vom Federbusch, sicher, so wird es wohl seyn.
Sprich, siehst du mich, Fido?

Fido.

Ha, welche Erscheinung!
Wie, sind Sie es wirklich?

Selmor.

Ich bin es —

Fido.

Nein, nein!
Ein Traum nur vermuthlich —

Selmor.

Nichts gleicht dem Entzücken!
Erhol' dich mein Trauter,
Und freu' dich mit mir.
Die mächt'ge Almante —
Um mich zu beglücken,
Kaum glaubst du es, Fido!
Sie selbst hat mir hier —
Sie hat mir Geschenke vom seltensten Werth,
Den Federbusch, Fido —
Dies kostbare Stäbchen —
Die Rose hier, hat mir Almante verehrt.

Fido.

Noch ist mir's ein Räthsel —

Selmor.

Dies herrliche Stäbchen
Bewirkte den Zauber, und brachte —

Fido.

Mich her?

Beyde.

So ist es, so ist es! das herrliche Stäbchen
Bewirkte den Zauber,
Und brachte { dich / mich } her.

Selmor.

Der Federbusch, Fido —

Fido.

Fast sollt' ichs errathen —

Selmor.

Bewirkte den Zauber, verbarg —

Fido.

Sie vor mir?

Beyde.

So ist es, so ist es { du hast / ich hab' } es errathen,
Der Federbusch { Fido / sicher } verbarg { mich vor dir / ihn vor mir }

Selmor.

Und ach, die Rose! — die Almantens Hand
Nicht ohne Absicht mir verlieh —

Ihr Zauber zwar ist mir noch unbekannt,
Allein Almante pflegte sie
An ihrem Busen — o du ahnest nicht,
Was Amors Lieblingsblume mir verspricht.

Fido.

Doch Prinz —

Selmor.

Verschone mich mit Fragen,
Nur das vermag ich dir zu sagen:
Almante sendet mich zu einer großen That,
Die keiner, wie sie sagt,
Vor mir bestanden hat. Sprich!
Hast du Muth, mich zu begleiten?

Fido.

Zum Tode, Prinz! Sie zu begleiten
Bin ich bereit.

Beyde.

Wir wollen nicht säumen,
Vereint den Gefahren
Mit fröhlichem Muthe entgegen zu gehn;
Schon winket Almante,
Und wenn wir beharren,
Verleiht sie uns Kräfte, die That zu bestehn.

Chor der Molche in der Höhle.

Weh! Weh! Weh!

5. Terzett.

Nerine.

So eilet ihr Helden, erbeutet das Täubchen!
Noch einmal verheiß' ich mit Mund und mit Hand:
Dem Sieger mich ewig zum liebenden Weibchen,
Uns fesselt auf ewig ein rosiges Band.

Zerpento. Zerballo.

Wir ziehen von hinnen, erbeuten das Täubchen,
Weil du jetzt verhießest mit Mund und mit Hand:
Dem Sieger dich ewig zum liebenden Weibchen,
Auf ewig dich weihest dem ehlichen Band.

Alle Drey.

Nur Männermuth und Treue
Bekränzt Citherens Sohn;
Den Feigen straft die Reue —
Der Mädchen Spott und Hohn.

Nerine.

So eilet ihr Helden, erbeutet das Täubchen,
Dann weih ich dem Sieger mein Herz und die Hand.

Zerpento. Zerballo.

Bald küßt dich der Sieger als liebendes Weibchen,
Ihn fesselt auf ewig ein rosiges Band.

6. Terzett und Romanze.

Nerine.

O mächt'ger Geist, verschone mich!

Selmor.

Wiß', blos um dich zu schützen,
Erschein' ich, drum beruh'ge dich!
Den Irthum will ich nützen.

Fido.

Der Irthum kann uns nützen.

Nerine.

Verkündet dein holdsel'ger Blick
Mir Hülfe — hat mein Flehen
Dein Herz erweicht — so bring' zurück
Mein Täubchen —

Selmor.

Soll geschehen:
Doch sag' zuvor, wer wohnet dort
In jenem prächt'gen Schlosse?

Nerine.

Ach, dürft' ich trauen deinem Wort;

Gebôte Carabosse
Die mächt'ge Fee, nicht Schweigen mir,
Gern gäb' auf deine Fragen
Ich Auskunft. Doch —

Selmor.

Vertrau dich mir,
Du darfst es sicher wagen.
Ich schütze dich!

Nerine.

Ich bin bereit
Dir alles zu erzählen —
Nur erst mein Täubchen!

Selmor.

Kleinigkeit!
Doch mußt du nichts verhehlen.
Sieh den Beweis von meiner Macht:
Auf Täubchen! auf! erscheine!

Nerine.

Da ists! Wer hätte das gedacht?

Fido.

Gemach nur, liebe Kleine!

Nerine.

Noch ein Geist?

Fido.

Hold und zugethan
Den Mädchen — nur erfüllen
Mußt du sogleich dein Wort —

Nerine.

Wohlan!
Ich will die Neugier stillen,
Und euch erzählen eine Mähr,
Die gräßlich anzuhören!

Fido. Selmor.

Und wenn sie noch so gräßlich wär'
Was thut es! — Laß sie hören!

Nerine.

Vor Zeiten thronte in dem Schlosse
Selenens Mutter — Carabosse,
Die mächt'ge Feenkönigin.
Bekannt durch ihren spröden Sinn.

Ihr Herz verschmähte stolz die Liebe,
Sie spottete der süßen Triebe;
Doch einst erschien in ihrem Reich
Ein Prinz, dem nichts an Schönheit gleich.

Blos um der Männer Schimpf zu rächen,
Kam er daher, und welch Verbrechen!
Er ward geliebt, doch — ach zum Lohn,
Höhnt' er sie aus, und zog davon.

Gar hoch ergrimmt ob diesem Schimpfe,
Und schier verlacht von jeder Nymphe,
War fürchterlich der Rache Plan,
Den die erzürnte Fee ersann.

Mit Engelreizen, zum Entzücken!
War sie bedacht, ihr Kind zu schmücken;
Doch flößte sie, zur Männerpein,
Selenens Herzen Kaltsinn ein.

Vergönnt' ihr unumschränkt zu thronen,
Gab ihr zum Hofstaat Amazonen,
Ließ sie allein hier, und verschwand.
Wohin sie ging, ist unbekannt.

Doch ließ sie weit und breit verkünden;
„Selenens Herz zu überwinden,
„Wer dies vermag, der trägt zum Lohn
„Selenens Hand und Reich davon."

Herbey gelockt vom schönen Preise,
Wagt mancher sich auf kühner Reise:
Groß ist der edlen Ritter Zahl,
Und keiner ahndt den bösen Fall.

Drey Tage haust der Herr im Schlosse,
Alsdann verjagt ihn Carabosse;
Wirft unsichtbar, doch plötzlich ihn
Zum Schreckensort der Molche hin.

7. Finale.

Die Prinzen. Torincello und Bombino. Nimphen. Knappen. Jäger.

Auf rüstig zum Jagen!
Laßt munter und froh
Die Hörner erschallen! Joho! hodoh!
Auf, wetzet die Spieße zum muthigen Streit,
Auf, macht euch zu kämpfen mit Bären bereit.

Selene. Die Prinzen.

Welch herrlicher Morgen! er kündet uns Glück,
Wir kehren mit Beute beladen zurück.

Alle.

Welch herrlicher Morgen ꝛc. ꝛc.

Nerine.

Hier Königin! hier ist der Ort,
Wo mir vorhin der Geist erschienen.

Selene.

Ich bitt' dich, schweig!

Nerine.

Glaub meinem Wort!

Selene. Die Prinzen.

{Schweig sag' ich}
{Glaub Nimphe} blos Betrug der Sinnen.

Nerine

Ha, wie der Zweifel mich verdrießt!
O ließ' er jetzt sich einmal blicken!

Selene.

So sonderbar die Sache ist,
Muß ich die Neugier unterdrücken.
Auf Nimphen, auf!

Nerine.

Vergönne nur,
Daß ich den Vorfall dir erzähle.

Die Prinzen.

Ja Königin! vergönnt doch nur,
Daß sie das Märchen uns erzähle.

Die Nymphen. Die Prinzen.

Erlaub' es doch vergönn' es ihr;
Ein Märchen, blos zum amüsiren.

Selene.

Fast schäm' ich mich der Neubegier!
Es sey, um euch zu amüsiren.

Nerine

Ich eilte trostlos in den Hayn,
Ob ich mein Täubchen wiederfände;
Ich klagte, weinte, rang die Hände —
Als plötzlich mir ein Geist erschien!

Ach, daß ihr ihn gesehen hättet;
Vergebens suchte ich zu fliehn,
Ein Wink nur — und wie angekettet
Hielt mich sein Zauber! „Traue mir"
(So sprach er freundlich) „Dich zu schützen
„Erschein' ich. Auch versprech ich dir,
„Ich will durch meine Macht dir nützen."
Ach, rief ich, wenn dein holder Blick
Mir Hülfe kündet; wenn mein Flehen
Dein Herz erweicht, so bring' zurück
Mein Täubchen. — Und was nun geschehen,
Nein, wahrlich nein, das glaubt ihr kaum!
Er winkte, und schon hört' ich girren
Das Täubchen dort auf jenem Baum!
Durch Täuschung ließ ich mich verführen;
Ich wähnte schon in meinem Sinn —
Ich trüg es heim. Schnell und behende,
Um es zu haschen, lief ich hin;
Doch ach — doch ach! —

Selene.

O mach' ein Ende!

Torinzello.

Was gilts, was gilts, mein gutes Kind?
Ich wette, Täubchen war —

Nerine.

Verschwunden!

Die Prinzen.

Ein Märchen, wie sie alle sind,
Zum amüsiren blos erfunden.

Alle.

Ein Märchen ꝛc.

Selene.

Unglaublich scheint es mir, und doch
Wünscht' ich die Sache aufzuklären.
Auf Nymphen, auf!

Nerine.

O weile noch!
Vielleicht läßt sich das Täubchen hören!

Selene.

Laß mich!

Bombino.

Auch könnt' es möglich seyn,
Der Geist erzeigte uns die Ehre,
Und stellt' zum zweitenmal sich ein.

Torinzello.

Was ihm nun wohl zu rathen wäre!

Nerine.

Hört Prinzen! Wenn ich rathen soll,
So laßt das Spötteln und das Prahlen.

Bombino.

Doch schöne Nymphe, darf ich wohl
Gehorsamst fragen —

Nerine.

Nach Gefallen, so wie ihr wollt.

Bombino.

Sprecht: war er schön?
Galant und artig von Manieren?

Selene.

O schweigt doch!

Torinzello.

Weiß er umzugehn
Mit Schwerdt und Lanze in Tournieren?

Selene.

Schweigt!

Nerine.

Prinzen! seyd auf eurer Hut!
Ich wette drauf, der Geist wird beyden —
Lacht nur — er wird den Uebermuth
Vielleicht noch heute euch verleiden.

Nymphen.

Nein wahrlich, dieser Uebermuth
Verdient es, daß sie Strafe leiden.

Die Prinzen.

Zum Zweykampf fordert er vielleicht.

Selene.

Wie lange soll das Prahlen währen?
Kommt tapfre Ritter, kommt und zeigt,
Ob ihr zu kämpfen wißt mit Bären.

Nymphen.

Ja tapfre Ritter, kommt rc.

Knappen. Jäger. Nymphen.

Auf rüstig zum Jagen! Laßt munter und froh
Die Hörner erschallen, Jo oh! Oh doh!

Selene.

Welch reizend Echo! saget mir,
Habt ihr es je im Hayn vernommen?

Nymphen.

Nein Königin! nie haben wir
Dies Echo hier im Hayn vernommen.

Alle.

Dies Echo ist bezaubernd schön!
O welche Wonne!

Selene.

Süße Schmerzen —

Alle.

Fühlt meine Brust! nie sprach ein Ton
So sanft, so schön zu meinem Herzen.

Selene.

Beym Himmel, Nymphen, hört' ich recht?
Ein Jagdgeschrey? Wer darf es wagen?
Ists möglich daß man sich erfrecht,
In meinen Grenzen hier zu jagen?

Nymphen.

Auf Nymphen, auf! Wir wollen hin!

Torinzello.

Auf Knappen, auf! Ergreift die Waffen!
Vergönn' es mir, o Königin!
Die kühnen Frevler zu bestrafen.

Selene.

Bleibt! Ist es Zauber? Ist es Traum?
Mir wird so wohl — mir wird so bange
Ums Herz; zu athmen wag' ich kaum
Vor der Empfindung mächt'gem Drange.

Die Andern.

Still, stille! Keiner rege sich!
Das ist der Mühe werth zu hören.

Sie ist vor Wonne außer sich,
Still, still! damit wir sie nicht stöhren.

Selene.

Beym Himmel! Nein, das geht zu weit!
Sie jagen! ha! die Hunde bellen!

Alle.

Auf, muthig auf! macht euch bereit!
Vielleicht gelingts, das Wild zu fällen.

Zerballo.

Fort mit der verdammten Jagd
Die der Teufel selbst gemacht!
Lieber bey Gesang und Wein
Will ich mich des Lebens freun.
Dieser Flaschen flüßig Gold
Lächelt meiner Kehle hold.
Juchhey! Bachus ist mein Mann!
Bachus, dich nur bet' ich an.
Schlürf' ich deiner Trauben Kern,
So entbehr' ich Venus gern;
Venus ist nur spröd' und stolz,
Und so falsch wie Galgenholz.
Trinken — ja der Teufel hol'!
Trinken bleibet mein Symbol!
Pereat der Venus Sohn,
Vivat Bachus mein Patron!

Serpento.

Amor heilt mir armen Wicht!
Doch das kranke Herzchen nicht;
Trotz der Dichtung süßem Zoll
Macht er mich ganz teufelstoll.
Nun so komm denn, Gott Apoll!
Und ersticke seinen Groll;
Gieb zum feurigsten Gedicht
Mir dein holdes Götterlicht.
„Armes Herz — bittrer Schmerz —
„Liebe droht — Mord und Tod" —

Zerballo.

Wie der Narr an Fingern zählt;
Wie er um den Reim sich quält.

Serpento.

„Weh — o weh mein armes Herz
„Krümmt sich wie ein Wurm für Schmerz!
„Weh — o weh die Liebe droht
„Mit Verzweiflung, Mord und Tod"

Zerballo.

Himmeltausend Sapperlot!
Heute sauf' ich mich noch todt.

Serpento.

Ach, Nerine! end' einmal
Meiner Liebe heiße Qual;

„Gieß der Liebe Honigseim —
„Honigseim — Honigseim —

Zerballo.

Ha, ha, ha, ihm fehlt der Reim.

Serpento.

„Sein — heim — Leim — Keim —
Komm doch, du verdammter Reim!
Wie vernagelt ist mein Kopf.

Zerballo.

Narr, komm her, und sey kein Tropf!
Stell' das dumme Dichten ein,
Komm und trink ein Gläschen Wein.

Serpento.

Ja Herr Bruder, du hast Recht!
Zwar bin ich Apollens Knecht,
Doch er läßt mich heut' im Stich,
Darum weih' ich Bachus mich.

Beyde.

Wein! du Lebenspanacee!
Zwischen Blumen, Gras und Klee
Kann dir Niemand widerstehn,
Mundest du noch eins so schön.

Zerballo.

Bruder schau ins volle Glas,
Sprich Herr Bruder, siehst du was?

Serpento.

In dem Glase, hochgefüllt,
Spiegelt golden sich mein Bild.

Beyde.

Juch! im Glase hochgefüllt,
Spiegelt schön sich unser Bild.

Zerballo.

Prosit Bruder! lebe hoch!

Serpento.

Prosit! viele Jahre noch!

Beyde.

Aus dem goldnen Spiegel blinkt
Unser zweytes Ich und winkt;
Freudig ruft es: Brüder trinkt,
Bis ihr selig niedersinkt.
Und wenn einst es euch gelingt,
Daß ihr neue Kraft erschwingt;
Dann aufs Neue, Brüder trinkt,
Bis des Todes Sense klingt.

Zerballo.

Horch! welch ein Schreyen, welch ein Toben!
Es nähert sich die wilde Jagd.

Serpento.

Fort, fort! am besten aufgehoben
Ist, wer sich auf die Beine macht.

Knappen. Jäger.

Seht, seht, dort nähert sich ein Bär!

Bombino. Zerballo. Serpento.

O weh! dort nähert sich ein Bär!

Nymphen.

Ergreift die Spieße! Ihm entgegen!

Torinzello.

Laß' mich! O Königin! gewähr',
Gewähr' es mir, ihn zu erlegen.

Bombino.

Er ist verrückt, bey meiner Ehr'!
Er will ihn gar allein erlegen.

Torinzello.

Zurück ihr Nymphen!

Selene.

Laßt ihn gehn!
Nur zu, Herr Ritter! — laßt ihn machen!

Torinzello.

Ha, ha, du findest deinen Mann!
Bey meinem Schwerdt! du sollst mir büßen!
Herbey ihr Jäger! packt ihn an!
Legt ihn der Königin zu Füßen.

Alle.

Er kämpfte wahrlich wie ein Mann!
Dort liegt der Bär zu seinen Füßen.

Torinzello.

Wie? wa — wa — was? wo ist er hin?
Sprecht, sagt: wo ist er hingekommen?
Mit einem Stoß erlegt' ich ihn!

Knappen. Jäger.

O weh, o weh! er ist entkommen!

Alle.

Welch toller Streich! er ist entkommen!

Torinzello.

Ich kann bey meiner Ritterehr'
Daß ich ihn tödtete, bekunden.

Nerine.

Was gilts Herr Ritter, euer Bär
Ist wie mein Täubchen hier —

Torinzello.

Verschwunden!

Nerine.

Doch was erblick' ich! Seht doch, seht!

Alle

Was giebts? ha, ha, ha!
Ein artig Späßchen!
Anstatt des Bären — seht doch, seht!
Durchbohrte er ein armes Mäuschen.

Torinzello.

Wie? wa — wa — was? ein Mäuschen?

Alle.

Ein Mäuschen — ha, ha, ha! ein Mäuschen?

Torinzello.

Verdammtes Pack, schweigt! habt ihr Muth,
So kommt, den Hals will ich euch brechen!

Selmor.

Das Schimpfen, Ritter, thut nicht gut,
Doch wißt, bald werden wir uns sprechen.

Nerine

Der Geist! der Geist! ich schwör' es euch!
O glaubt nur, es war seine Stimme.

Torinzello.

Ein Prahlhanns blos, ich schwör es euch!
Wißt, er entgeht nicht meinem Grimme.

Alle.

Nur nicht zu keck, wir rathen's Euch,
Ein Geist frägt nicht nach eurem Grimme.

Nymphen. Jäger. Knappen.

Ein zweyter Bär! hier kommt er schon!

Selene.

Fort! Platz da! ich gebiet' es allen!
Ich selbst will rächen diesen Hohn,
Von meinen Händen soll er fallen!
Da nimm das! — Himmel, wie!
Ists Täuschung? sind es Zaubereyen?

Alle.

Nein, das erlebten wir noch nie.
Schon glaub ich, es sind Zaubereyen.

Nerine.

Der Geist, der Geist! Ihr glaubt es nie —
Nur er bewirkt die Zaubereyen.

Torinzello.

Bey meinem Schwerdt! schon glauben sie
An Geister und an Zaubereyen.

Unsichtbares Chor.

Auf, huldigt der mächt'gen Selene!
Der lauteste Jubel ertöne!
Bald, bald wird Selene der Liebe sich weihn,
Nur Liebe, nur Liebe beglücket allein.

Alle.

O laßt uns fliehn, o laßt uns eilen!
Nein, wahrlich nein, das ist zu viel!
Mich schauderts länger hier zu weilen,
Denn hier ist höh're Macht im Spiel.

Torinzello.

Warum denn fliehn, warum denn eilen?
Durch Feigheit kommt man nie zum Ziel;
Laßt uns nur immer hier verweilen,
Es ist ja blos ein Gaukelspiel.

Zweyter Act.

8. Duett.

Nerine.

Süß ist Liebe, und kein Hall
Darf von Liebe hier ertönen.

Selmor.

Bald soll jeder Wiederhall
Nur von Liebe hier ertönen.

Nerine

Seiner Stimme Ton, sein Blick,
Sichern uns der Liebe Glück.

Selmor.

Nur zu deutlich zeigt ihr Blick
Sehnsucht nach der Liebe Glück.

Nerine.

Süß ist alles, was er spricht,
Nein, er hintergeht mich nicht.

Selmor.

Trau mir: was der Mund verspricht,
Wird erfüllt. Ich täusche nicht.

Beyde.

Neue Wonne, neues Leben
Wallt dann über Flur und Hayn;
Alles wird in Jubel schweben,
Jubel überall nur seyn.

Selmor.

Lebe wohl! dienst du mir treu,
Mach' ich euch vom Zwange frey.

Nerine.

Lebe wohl! ich diene treu,
Machst du uns vom Zwange frey.

9. Duett.

Nerine.

Schon lese ich in ihren Blicken
Die Unruh', die sie mir verhehlt.

Selene.

Ob sie nicht gar, mich zu berücken,
Die Posse selber angestellt?
Gesteh nur, mich zu überraschen,
Hast du das Täubchen hergebracht.

Nerine.

O welch ein Argwohn! es zu haschen
Stand leider nicht in meiner Macht.
Der Geist — der Geist —

Selene.

Gesteh es immer!

Nerine.

Der Geist — der Geist —

Selene.

Sie bleibt dabey.

Nerine.

Du weißt es, ich belog dich nimmer,
Glaub, hier ist sicher Zauberey.

Selene.

O möchte die Entdeckung glücken,
Ich gäbe warlich vieles drum.

Nerine.

O möchte ihm der Zauber glücken!
Ich gäbe warlich vieles drum.
Hilf Himmel! was muß ich erblicken?
Das Täubchen hat ein Bändchen um.

Selene.

Nein, daß Betrug hier vorgegangen,
Des bin ich sicher überzeugt.
Her mit dem Bändchen! Wir erlangen
Den nähern Aufschluß dann vielleicht.

Nerine.

Hier Königin! Mich soll verlangen
Ob sich kein näh'rer Aufschluß zeigt.

Selene.

Wie klopft mein Herz! Ha, ich verspüre
Gefühle — unerklärbar mir.

Nerine.

Mich täuscht sie nicht mit dem Geziere,
Zu sichtbar ist die Neubegier.

Selene.

Was seh' ich? Wie, wenn ich nicht irre,
So ist gar eine Innschrift hier.

Nerine.

Ja wirklich, ja, wenn ich nicht irre,
So ist gar eine Innschrift hier.

Selene.

„Dir ewig, wie dein Täubchen treu,
„Führt mich der Liebe Glut herbey."

Kaum kann ich mich vor Schrecken lassen,
Und schon ist meine Fassung hin.

Nerine.

Kaum kann ich mich vor Freuden lassen,
Was gilts? Nun ist die Fassung hin.

10. Aria.

Selene.

Hör' auf deiner Tochter Flehen,
Wenn noch Mitleid dich beseelt,
Mutter! eil' mir beyzustehen,
Lös' den Zweifel, der mich quält.
Laß, o laß die Täuschung schwinden!
Ach nur du, nur du allein
Kannst vom Zauber mich entbinden,
Und von dieser Qual befreyn.

11. Sextett und Chor.

Torincello.

Mit Ehrfurcht naht sich deinem Throne
Ein Prinz, o Königin! von nicht gemeiner Art;
Ein Ritter, der fürwahr als Krone
Der ganzen Ritterschaft zeither geachtet ward.

Wer kann sie zählen, die Turniere,
Und Kämpfe, wo mein Muth
Und meine Tapferkeit den Preis errang?
Doch ich berühre dies nicht aus Ruhm-
sucht,
Nein, ich lieb' Bescheidenheit.

Selene.

Glaubt mir, mein Prinz! ich ehr' und lobe,
Daß Ihr nicht tapfer blos —
Nein, auch bescheiden seyd;
Auch sahn wir ohnehin von eurer Tapfer-
keit
Im heut'gen Bärenkampf die Probe.

Nimphen.

Ja, ja, wir sahn bereits etc.

Torincello.

Ha, Königin! zu deinen Füßen
Schwört Torincello dir bey seiner Ritter-
pflicht:
Hart soll der kühne Frevler büßen,
Der mich so arg beschimpft —
Ich ruhe warlich nicht,
Bis ich in seinem Blut mich bade!
Wiss', meine Tapferkeit ist weit und breit
bekannt;
Drum blick' auf mich herab mit Gnade,

Reich mir den Minnesold,
Gewähr' mir deine Hand.

Selene.

Geduldet Euch! wißt, ich gewähre
Die Antwort früher noch,
Als Ihr wohl wähnt vielleicht.

Torincello.

Welch Glück! Kaum glaub' ich, was ich
höre,
Sie ist mir hold, und bald —
Bald ist mein Wunsch erreicht.

Selene.

Der arme Tropf! er wähnt,
Ich sey nicht abgeneigt.

Nymphen.

Der arme Tropf! er wähnt, sie ꝛc.

Selene.

Man lasse jetzt Bombino kommen!

Torincello.

Ich hoffe, Königin —

Selene.

Bescheidner Ritter! wißt:
Zu hoffen ist Euch unbenommen,
Doch hör' ich beyde an, weil's hier so
Sitte ist.

Bombino.

Holder, wie des Lenzes Lächeln,
Sanfter noch, wie Zephirs Fächeln,
Labend wie die Morgensonne
Ist der Glanz, der hier vom Throne
Mir entgegenstrahlt, und schier
Glaub' ich, Venus thronet hier.
Ja alles, alles macht mir kund:
Dies ist der Hof von Amathunt.
(Die Nymphen lachen.)
Ha, welchen Schimpf erleid' ich hier
Sie treiben ihr Gespött' mit mir.
Wie Königin?

Selene.

Verzeiht den Nymphen!
Sie lachten nicht, Euch zu beschimpfen.
Sie waren nie zu Amathunt,
Drum sind der Sprache sie nicht kund.

Nymphen.

Wir waren nie ꝛc.

Bombino.

Holder wie des Lenzes Lächeln —

Selene.

Ich bitt' Euch, laßt des Lenzes Lächeln,
Verschont mich mit des Zephirs Fächeln!
Zur Sache Prinz —

Bombino.

Nun dann, wohlan!
Mit frohem Muthe wag' ichs dann,
Ein Herz, so treu, wie unter Ritterkragen
Nur je eins schlagen mag, dir anzutragen;
Noch nie betrat hier die Gefilde ein Prinz,
Wie ich, durch Treu' und Zärtlichkeit bekannt;
Drum Königin, drum schau mit Milde
Auf deinen Knecht herab!
Gewähr' mir deine Hand.

Selene.

Nehmt beyde meinen Dank! Ich ehre
Den Antrag, wie ich soll;
Doch eh' ich mich erkläre,
Müßt ihr zuvor auf Ritterwort
Bekennen mir: wem ich die Wiederkehr
Des Täubchens, das entkommen war,
Verdanken darf?
Wer es mir wiedergab,

Dem sey allein vergönnt
Um meine Hand sich zu bewerben.
Auch darf er hoffen, daß ich nach Verdienst
Ihm bald gewähre —

Die Prinzen.

Deine Hand?

Selene.

Den näheren Bescheid.

Die Prinzen.

Bedenklich ist der Fall!
Könnt' ich es nur errathen:
Ob nicht durch Zufall bloß
Das Täubchen wieder kam.

Selene. Nymphen.

Verlegen sind sie schon,
Bald werden wir errathen,
Wer von den beyden hier
Das Wagstück unternahm.

Nerine.

Ich wollt', sie früge mich,
Bald würde sie errathen:
Durch welche Zauberkraft
Das Täubchen wiederkam.

Torincello.

Zu schimpflich wär' der Trug,
Wie der Erfolg auch sey,
Ich bracht' das Täubchen nicht,
Ich sag' es laut und frey.

Bombino.

Das kommt erwünscht, ich wag's!
Bombino war's! Verzeih',
Daß ich mich unterwand —
Du siehst, mit welcher Treu —

Selmor.

Fort frecher Lügner! weich zurück!
Erzittre vor Selenens Blick.

Bombino. Nymphen.

O weh! schon wieder Zaubereyen?

Selene.

Schütz' Mutter mich vor Zaubereyen?

Nerine.

Ein Pröbchen seiner Zaubereyen!

Torincello.

Bey meinem Schwerdt! die Gaukeleyen
Will ich erforschen, und gar bald
Mach' ich den dreisten Buben kalt.

Fido.

Laß dich nicht den Zauber schrecken;
Nicht um Grauen zu erwecken
Siehst du Königin! mich hier.
Frohe Bothschaft bring' ich dir!
Ehrfurcht hieß bis jetzt den schweigen,
Der das Täubchen wiedergab,
Doch du willst, er soll sich zeigen,
Und so sendet er mich ab,
Seine Ankunft zu verkünden,
Bald, bald wird der Zauber schwinden.
Dir ewig, wie dein Täubchen, treu,
Führt ihn der Liebe Gluth herbey.

Selene.

Himmel! wie enträthselt er
Mir des Täubchens Wiederkehr.

Nerine. Nymphen.

Herrlich, nun enträthselt er, ihr ꝛc.

Bombino.

Sehr galant enträthselt er ꝛc.

Torincello.

Nichts als Posse ist die Mähr'
Von des Täubchens Wiederkehr.

Fido.

Meinen Sender zu beschimpfen,
Habt ihr frevelhaft gewagt,
Vor der Königin und Nymphen
Eine Lüge ihr gesagt.
Wißt, um euern Stolz zu dämpfen,
Um zur Strafe euch zu ziehn,
Ritterlich mit euch zu kämpfen:
Wird er selbst sich herbemühn.

Torincello.

Wo? und wann?

Fido.

In einer Stunde
Stellt er von der Burg sich ein.

Torincello.

Wohl, ich werd' zu Diensten seyn.

Fido.

Und aus Eurem süßen Munde
Keine Antwort?

Bombino.

Ich vermeyn' —
Ich, ja ich — ich — kurz zu sagen:
Wißt, mit Geistern kämpf' ich nicht.

Alle.

Einen Zweykampf auszuschlagen?
Ihr vergeßt die Ritterpflicht.

Bombino.

Mag er immerhin es wagen,
Wohl bekomm' die Ritterpflicht!

Fido.

Schon ruft mich der Dienst von hinnen.
Ritter, ich empfehle mich.
Mächtigste der Königinnen!
Ehrfurchtsvoll begrüß' ich dich.
Schöne Nymphen, lebet wohl!
Denket mein, gehabt euch wohl.

Selene. Nymphen.

Was für ein Vorfall! welch ein Tag!
Wer kann der Unruh' sich erwehren?
Ein Zauber folgt dem andern nach.
Und wer vermag ihn zu erklären?

Nerine.

Was für ein wunderbarer Tag!
Doch bald wird Freude er gewähren;
Der Geist erfüllt, was er versprach,
Und nichts soll meine Ruhe stören.

Torincello.

Bey meinem Schwerdt! ein närrscher Tag!
Wie lange wird die Posse währen?
Ich trotze jedem Ungemach,
Und nichts soll meine Ruhe stören.

Bombino.

Was für ein Vorfall! welch ein Tag!
Kaum kann ich mich der Angst erwehren!
Ein Zauber folgt dem andern nach,
Wer ists, der mir ihn kann erklären?

12. Duett.

Die beyden Prinzen.

Zum Kampfe, zum Kampfe!
Nichts beuge den Muth!
Bald triefen die Schwerdter
Von strömenden Blut!
Der Frevler erzittre!
Wir rächen den Hohn,
Zum Kampfe, zum Kampfe!
Denn Sieg ist der Lohn.

13. Ariette.

Zerballo.

Alle Schönen, jung und blühend,
Wie gefüllte Frühlingsrosen,

Harren nur, im Herzen glühend,
Auf der Männer Liebeskosen.
Sanftmuth kirrt der Blonden Launen,
Gluth entflammt das Herz der Braunen;
Diese sanfte Bitten haucht —
Jene den Pantoffel braucht.

V. 2.

Mit den Frommen muß man heucheln,
Mit den Losen — tändeln, scherzen;
Den Koketten lieblich schmeicheln:
So umspinnt man aller Herzen.
Reizet Demuth nicht die Stolzen —
Kaltsinn schmiedet sichre Bolzen;
Und in Lunens Dämmerlicht
Ziert die Sprödeste sich nicht.

V. 3.

Hülfsbedürft'ge Schönen reizet
Gold und Edelsteine Schimmer;
Nur nach Rang und Hoheit geizet
Stets das reiche Frauenzimmer.
Eine gehet, so wie Alle,
Endlich doch in Amors Falle,
Häßlich, schön, jung oder alt —
Huldigt seiner Allgewalt.

V. 4.

Allen, die hienieden wallen
Auf dem großen Erdenrunde,

Glaubet Freunde! Allen, allen
Lüstert nach der Schäferstunde.
Alle, nach der alten Mode,
Alle lieben bis zum Tode;
Und jenseit des Grabes noch
Reizet sie der Liebe Joch.

14. Duett.

Nerine.

Nein, nein, nein, nein, das wag' ich nimmer.

Fido.

Komm Nymphe, komm in meinen Arm.

Nerine.

Nein, nein, das wär' bey weitem schlimmer.

Fido.

Sieh, dieses Herz, es klopft so warm.

Nerine.

Laß mich fort! sieh mein Erbeben!

Fido.

Fühl', wie meine Wangen glühn.

Nerine.

Laß mich fort!

Fido.

Dein Widerstreben
Ist umsonst —

Nerine.

O könnt' ich fliehn!

Fido.

Dich aus meinem Arm zu winden,
Stillt der Liebe Sehnsucht nicht.

Nerine.

Alle meine Kräfte schwinden,
Wenn sein Mund von Liebe spricht.

Fido.

Laß mich nicht vergebens flehn!

Nerine.

Ach, wer kann dir widerstehn!

Fido.

Ewig treu sollst du mich sehn.

15. Recitativ und Aria.

Selene.

Wer kann mir lösen diese Räthsel?
Wer kann mir sagen,
Ob, was im Hayne ich erlebt,
Ob es ein Spiel der Phantasie,
Ob es Betrug der Sinne war?
Ueberall begleiten mich
Der Unsichtbaren Zaubertöne,
Ueberall umschwebet mich
Die Traumgestalt des holden Knaben.
Und ach! daß ich ihn tilgen könnte
Den mächt'gen Eindruck,
Den die wunderbare Erscheinung
In mir erregt. Doch, wie?
Zu tilgen ihn wär' ich zu schwach?
Wie? Ich? die Tochter einer mächt'gen
Fee?
Und zu schwach, mich loszureißen
Von der Verblendung,
Womit ein Gaukelspiel
Gemeiner Art vielleicht
Die Sinne nur gefesselt hält?
Fort mit den eitlen Träumereyen
Durch sie ward dieses Herz bethört.
Zu achten dieser Gaukeleyen,
Ist warlich nur belachenswerth.
Ja, lachen will ich, lachen, scherzen;
Durch Lachen, Sang und Fröhlichkei

Vertilgen die erträumten Schmerzen,
Verscheuchen jede Bangigkeit. —
Doch wie? aufs neu' ergreiset mich
Der Zaubertöne Allgewalt?
Wie? immer noch umschwebet mich
Des holden Knaben Traumgestalt?
Fort mit den eitlen ꝛc.

Dritter Act.

16. Quartett.

Torincello.

He da, Knappen!

Bombino.

He da!

Knappen.

Hier!

Die Prinzen.

Weit, sehr weit sind sie von hier.

Torincello.

Weilt nur hier, ich suche sie.

Bombino.

Ritter bleibt! verlohrne Müh'
Ist es nur —

Torincello.

O laßt mich gehn!

Bombino.

Ihr kommt um, Ihr werdet's sehn.

Torincello.

Ist's erhört, so feig zu seyn!

Bombino.

Ist's erhört, so keck zu seyn!

Torincello.

He da, Knappen!

Bombino.

He da!

Knappen.

Hier!

Die Prinzen.

Weit, sehr weit sind sie von hier.

Torincello.

Schon verlier' ich die Geduld!
Laßt mich fort!

Bombino.

Kommt Ihr um, ist's Eure Schuld;
Ritter, he da! nur ein Wort:
He da!

Torincello.

He da!

Knappen.

He da!

Bladamo als Ungeheuer.

He da!

Bombino.

Weh mir! er ist fort! he da!

Torincello.

He da!

Knappen.

He da!

Bladamo.

He da!

Bombino.

Weh, ach weh mir Armen!
Er verläßt mich ohn' Erbarmen.

Torincello.

He da!

Knappen.

He da!

Bladamo.

He da!

Bombino.

Trügt mich nicht der Schein,
So wird das ein Knappe seyn. He da!

Bladamo.

He da!

Bombino.

Nur hieher!

Bladamo.

Bst!

Bombino.

Bst! Bst! — o weh ein Bär!
Ritter! Ritter! rettet mich!
Ach zu Hülfe! rettet mich.

Bladamo.

Euch zu retten, komme ich.
Eure Hand —

Bombino.

Wer seyd Ihr dann?

Bladamo.

Fürchtet nichts, und hört mich an.

Torincello.

He da!

Bombino.

Ritter, steht mir bey!

Bladamo.

Ach, nun kommt der auch herbey.

Torincello.

Sagt, was soll das Angstgeschrey?

Bombino.

Ach herbey! ich glaub' fürwahr,
Ich kämpf' hier mit Geistern gar.

Bladamo.

Hört mich an!

Torincello.

Wer ihr auch seyd,
Bald wird Euch der Frevel leid.

Bladamo.

Kecke Ritter! wisset nur,
Nie find't ihr des Weges Spur
Ohne mich; doch folgt ihr mir,
Zeig' ich euch den Ausgang hier.

Die Prinzen.

Sprecht, wer seyd Ihr?

Bladamo.

Unterthan einer mächt'gen Fee!

Die Prinzen.

Wohlan! nennt sie!

Bladamo.

Dies verbeut die Pflicht;
Folgt mir nach, und forschet nicht.

Die Prinzen.

Was zu thun?

Bladamo.

Entschließt euch bald!
Hört ihr, wie der Donner hallt!

Bombino.

O ich bin vor Schrecken kalt.

Torincello.

Grauenvoll ist dieser Wald.

Bladamo.

Ritter folgt, noch ist es Zeit!

Die Prinzen.

Nun wohlan! wir sind bereit.

Bladamo.

Nur mir nach, nur fort, nur fort!
Bald seyd ihr an Stell' und Ort.

Torincello.

Nur voran wir folgen dir!

Bombino.

Jede Ader bebet mir!

Torincello.

Halt Bösewicht! du führst uns ins Verderben!
Dein Lohn, Verräther! ist — von meiner Hand zu sterben.

Bladamo.

Ihr wagt es? Nun wohlan!
Befehlt den Göttern eure Seele!

Bombino.

Zu Hülfe! Weh mir, weh!
Er sitzt mir an der Kehle.

Selmor.

Mit mir zum Kampf, verruchter Lastersclave!
Von mir empfange deiner Thaten Strafe!

Torincello.

Was seh' ich?

Bombino.

Himmel!

Selmor.

Wie? ist das ein Traum, ihr Götter?

Bladamo in natürlicher Gestalt.

Nimm Gottheit! heißen Dank, und segne meinen Retter!
Prinz, deiner Tugend reine Strahlen
Vermochten aus den heißen Qualen
Des Zaubers starker Demantketten
Selenens Vater nur zu retten.
Dir wird der Tugend schöner Lohn,
Selene schenkt dich mir zum Sohn.

Selmor.

Ihr Götter, Dank! ihr habt das Leben,
Ein schönes Daseyn ihm gegeben;
Doch laßt, um glücklicher zu seyn,
Die armen Molche uns befreyn.

Bladamo.

Sie wurden so wie ich, befreyt,
Durch deiner Tugend Lauterkeit.

Selmor.

Der Prüfung Schrecken sind entflohn,
Mir winkt der Liebe süßer Lohn.

Bladamo. Tonrincello. Bombino.

Der Prüfung Schrecken sind entflohn,
Ihm glänzt der Tugend schöner Lohn.

17. Ariette.

Serpento.

Die Weiber sind edler als Perlen und Gold,
Von jeher nur lebt' ich für sie;
Und lächelt ein weibliches Auge mir hold,
So wird mir — ich weiß selbst nicht, wie?
Bald hebet die Brust sich mit süßem Behagen,
Bald greift mich, wie Fieber, ein Zittern und Zagen,
Bald sinket, bald steiget mein schwellendes Herz,
Bald schweb' ich in Wonne, bald foltert mich Schmerz.

V. 2.

Drum such ich so emsig das Kleinod der Welt:
Ein liebendes, liebliches Weib;
Ein Weib, das zur Häuslichkeit, Treue gesellt,
Ist Pflege für Seele und Leib;
Läßt sanft, wenn ich krank bin, im Arme mich liegen,
Es reichet mir Labung, verscheuchet die Fliegen,
Trägt grämliche Laune mit Engelsgeduld,
Küßt weg alle Schmerzen mit zärtlicher Huld.

V. 3.

Am Busen des Weibchen erwart' ich den Tod,
Und lasse sie sterbend nicht los.
Wie würd' ich so selig, bescherte mir Gott
Ein Weibchen, in Abrahams Schoos!
Denn ach! ohne Weiber konnt' ich hier auf Erden —
Mag ohne sie jenseits auch selig nicht werden;
Und treff' ich im Himmel die Weiber nicht an,
So lauf ich zur Hölle, so schnell ich nur kann.

18. Duett.

Nerine.

Welch eine unbegrenzte Macht,
Und welch ein Edelmuth!

Selene.

Mich auszuspähn ist sie bedacht,
Drum jetzt auf meiner Hut.

Nerine.

Nicht wahr, sein Anblick schreckte nicht?

Selene.

Wie listig forschet sie?

Nerine.

Verkappt war freylich sein Gesicht —

Selene.

Nur zu! — Verlohrne Müh'.

Nerine

Doch seiner Stimme Ton —

Selene.

O schweig!

Nerine.

Sein Anstand — Gang —

Selene.

Hör' auf!

Nerine

Er ist zum Mahlen schön!

Selene.

Mir gleich.

Nerine.

Zum Schein, ich wette drauf.

Selene.

Kein Wort mehr! — meine Staffeley!
Das Mahlen wird zerstreun.

Nerine.

Sogleich!

Selene.

Nein bleib! — die Stickerey!

Nerine.

Ich eile!

Selene.

Laß es seyn.

Nerine.

Zur Promenade auf dem See,
Ein herrlich schöner Tag!

Selene.

Auch wahr! mach' Anstalt!

Nerine.

Gut, ich geh' —

Selene.

Doch nein — der heut'ge Tag
Ist gar zu schwül zur Wasserfarth.
Fort, fort! laß mich allein!

Nerine.

Weil sie vielleicht des Geistes harrt,
Wünscht sie allein zu seyn.

19. Ariette.

Nerine.

Sonst konnte ich scherzen,
Mir flohen die Schmerzen,
Ich hüpfte so sorglos im blumigten Hayn,
Und wähnte, es würde wohl immer so seyn.
Doch jetzt klopft das Herz mir so ängstlich:
Tick tack! tick tack!

V. 2.

Ist nahe mein Trauter —
Dann klopft es noch lauter;
Umschlinget mich aber sein liebender Arm,
Dann schläget das Herzchen gewaltig Allarm!
Es schwillt mir hoch auf bis zur Kehle:
Tick tack! tick tack!

V. 3.

Und schlägt einst die Stunde
Zum festlichen Bunde;
Spricht einst der Geliebte: jetzt Weibchen
bist mein!
Wie wird armes pochendes Herzchen dir seyn?
Dann sprengst du fürwahr mir die Schnür-
brust:
Tick tack! tick tack!

20. Quartett.

Fido.

So trollt euch denn, ihr feigen Haasen!
Man schickt euch fort mit langen Nasen.

Nerine

Ihr seyd nicht mit dem Glück vertraut,
Drum führet ihr nicht heim die Braut.

Serpento.

So lebe wohl, geliebte Schöne!
Nun sing' ich lauter Schmerzenstöne.

Zerballo.

So lebe wohl, du stolze Schöne!
Statt Amor ich nun Bachus fröhne.

Fido. Nerine.

Ein Narr, der Weiberliebe heischt,
Wird von der Hoffnung stets getäuscht.

Serpento.

Bald stößt der Tod das Herz mir ab,
Bald steig' ich blutend in mein Grab.

Zerballo.

Wer sich den Weibern noch ergab,
Der grub sich selbst das tiefste Grab.

21. Aria.

Selmor.

Dann wird ihre keusche Brust
Amors süßer Zauber heben,
Und sie fühlt die Götterlust,
Freundlich Lieb' um Liebe geben.
Ach, bald nahet sich die Stunde,
Der umsonst sie widerstrebt;
Wo der Liebe Schwur dem Munde
Aus dem bangen Busen bebt.
Höher wird vom Götterfunken
Dann Selenens Wange glühn;
Sie giebt selbst sich wonnetrunken
Meinen heißen Wünschen hin.

Dir, dir danken wir die Freuden,
Du allein hast sie gewährt.

Die befreyten Ritter.

Lauten Dank der Königin!
Dank, Dank der Erretterin!

Ritter und Damen.

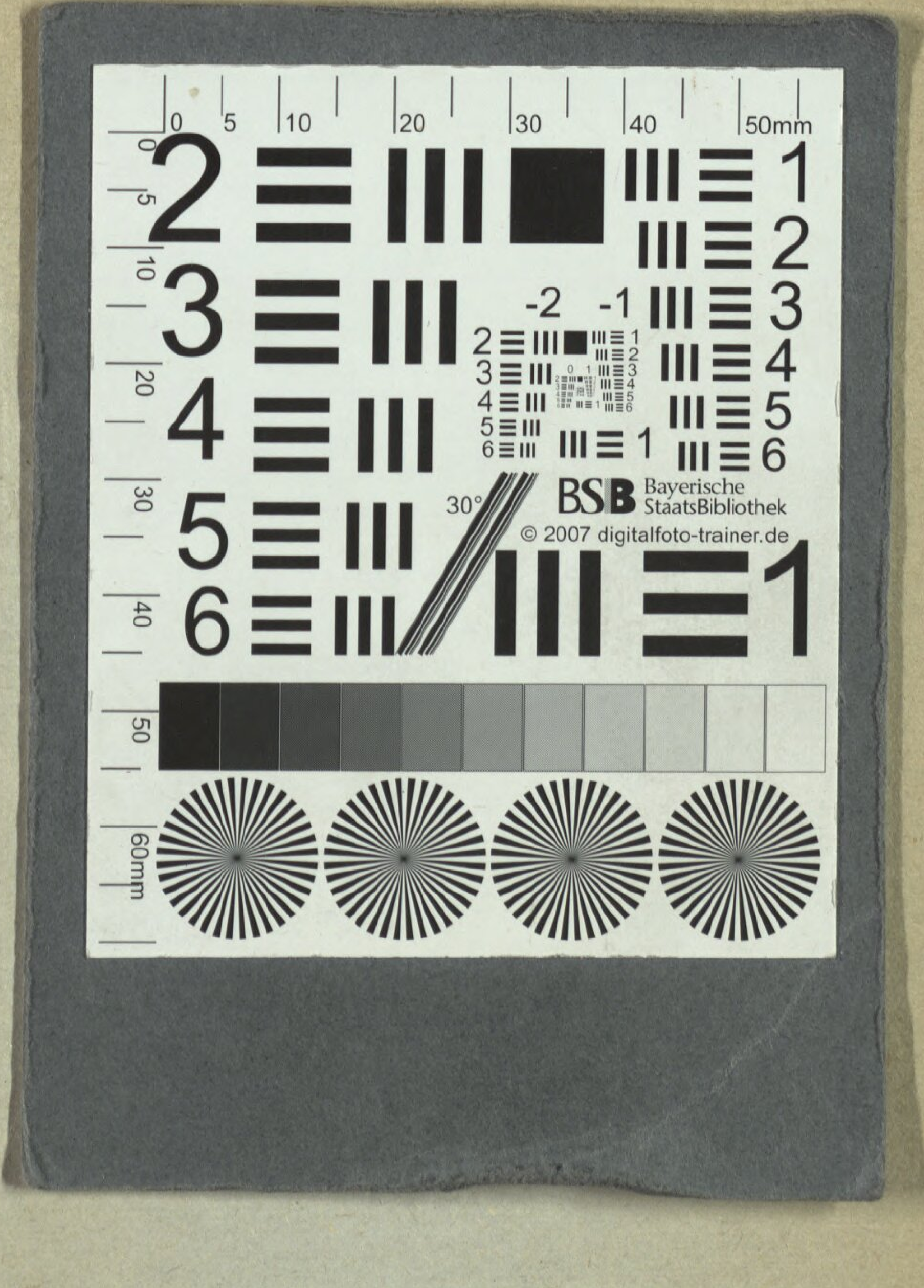
Alles athmet Freud' und Wonne,
Alles athmet Fröhlichkeit;
Unserm holden Fürstensohne
Hat dies schöne Fest geweiht:
Almante, unsre Königin,
Der Liebenden Beschützerin.

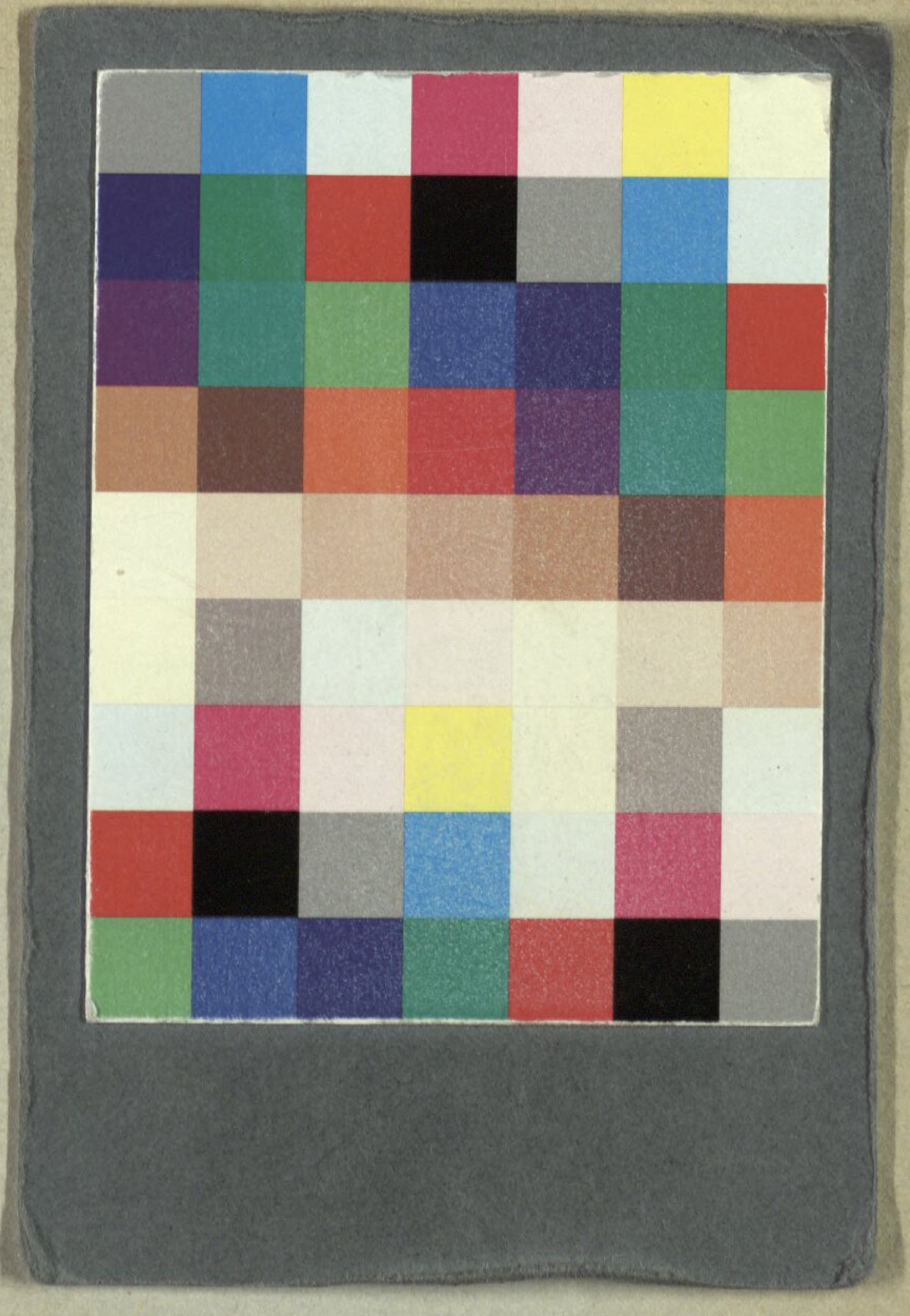
Alle.

Es lebe unsre Königin!
Der Liebenden Beschützerin.

Ende.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stegmann, Carl David

Gesänge aus der Oper: Die Roseninsel in drey Acten

Hamburg [ca. 1806]

Slg.Her 1473
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00061614-6